

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 50.

Sonntag den 19. Februar.

1854.

Theatervorstellung zum Besten der Armen.

Zum Besten der Armen wird

Sonnabend den 25. Februar

auf hiesigem Stadttheater

Judith, Trauerspiel von Hebbel,

aufgeführt werden. Es bedarf gewiß nur einer nochmaligen Hindeutung auf den Zweck dieser Vorstellung, um den so oft erprobten Wohlthätigkeitsfönn unserer Mitbürger auch diesmal dabei bethätigt zu sehen und wir geben uns daher gern der Hoffnung auf eine zahlreiche Theilnahme hin.

Herr S. Limburger (Firma: S. B. Limburger juu.) hat die Güte gehabt, sich dem Cassengeschäft zu unterziehen und es werden Bestellungen auf Billets an der Theatercasse angenommen.

Leipzig, den 18. Februar 1854.

Das Armen-Directionium.

Stadttheater.

Am 17. d. Mts. erschien nach jahrelanger Pause Lorchings Oper „Undine“ neu in Scene gesetzt auf unserer Bühne. Es ist dies unseres Wissens das einzige Werk des liebenswürdigen, früher hier sehr beliebt gewesenem Componisten, mit dem er sich in einem andern als dem komischen und Conversations-Genre versucht hat. Lorching hatte ohne allen Zweifel ein schönes Talent für das Komische; seine Musik tritt anspruchslos auf, er verstand es, ihr die eigenthümliche gemüthliche Lebenswürdigkeit einzuhauchen, die ihm persönlich eigen war; dabei ist diese Musik, wenn auch nicht immer neu und originell in der Erfindung, doch äußerst geschickt gefast; wie der Componist auch in der Regel seine Stoffe mit Umsicht wählte und mit großem Bühnengeschick das Textbuch selbst bearbeitete. Wenn auch Lorching selbst vielleicht niemals einen hohen Kunstwerth für seine Opern-Compositionen präbendirte, so haben einige derselben doch eine gewisse Bedeutung in der Kunstgeschichte gewonnen, und mit Recht wird Lorching als einer der besten neueren deutschen Componisten im Fache der komischen Oper genannt. In der Oper „Undine“ sind nun auch die komischen und die an das leichtere Genre anstreichenden Partien die gelungensten, während der Kern des Ganzen, die wunderschöne Fouqué'sche Romantik, musikalisch nicht immer entsprechend wiedergegeben ist. Die Romantik war Lorchings Sache nicht; er mußte sich offenbar hier Gewalt anthun, um eine Art von romantischer Musik zu schaffen. Da diese Art von Kunst aber seinem Talent und seinem Wesen widerstrebt und es ihm für das höhere Genre an Kraft gebrach, so war er genöthigt, ohne daß er es wollte, von Anderen zu entlehnen. Wir finden in den ernsteren Partien der „Undine“ eine große Menge von Reminiscenzen älterer und neuerer Romantiker, wie E. M. v. Weber, Marschner, Mendelssohn und namentlich Meyerbeer — selbst die neueren italienischen Opern-Componisten haben hier einigen Einfluß ausgeübt. Alles dies ist jedoch, wie stets bei Lorching, mit großem Geschick verwendet; es zeigen sich überall edles Streben und künstlerisches Wollen, der Ton ist allenthalben anständig, so daß die Oper „Undine“ trotz ihrer großen Schwächen in dieser Beziehung immer noch weit über so manchem mit Prätension auftretenden Werke neuerer Zeit steht und deshalb nie einen unangenehmen Eindruck machen wird.

Die Oper ward vom Publicum freundlich aufgenommen, trotz dem, daß die Aufführung Manches zu wünschen übrig ließ. Das Ensemble war diesmal keineswegs abgerundet und sprach nicht für ein sorgfältiges Einstudiren. Weder die Chöre, noch einzelne Solisten waren fest und mehrere bedenkliche Schwankungen — namentlich im zweiten Finale — waren die Folge davon. Herr Widemann (Hilfer Hugo von Ringkette) und Fräul. Mayer

(Undine) schienen Beide nicht recht disponirt zu sein; Ersterer hatte namentlich auch den musikalischen Theil der Partie nicht vollständig in der Gewalt und ließ daher nicht wenig Unsicherheiten sehen. Auch Herr Schneider (Veit) war nicht gut bei Stimme, that jedoch das Mögliche, um diesen temporären Mangel zu verdecken. Fräul. Buck (Bertalda) gab sich viel Mühe — besonders auch im Spiel — und genügte im Gesang. Recht brav bezüglich des Gesanges jedoch war Herr Brassin (Rühleborn), und namentlich gelangen ihm die Romane im zweiten und sein Gesang im dritten Finale. Sehr ergötlich ist Herrn Behrs Darstellung des Kellermeisters Hans zu nennen. — Die Regie hatte die Oper recht hübsch in Scene gesetzt, und es ist nur zu wünschen, daß bei Wiederholung des Werkes durch eine oder zwei recht sorgfältige Proben die genannten Mängel in der Darstellung beseitigt werden mögen.

Leipziger Börse am 18. Februar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler	—	—	Sächs.-Bayerische . .	86 ³ / ₄	—
Berlin-Anhalt	106	—	Sächs.-Schlesische . .	101 ¹ / ₄	—
Berlin-Stettiner . . .	—	—	Thüringische	96 ³ / ₄	96
Cöln-Mindener	—	—	Oesterr. Bank-Noten	75 ³ / ₄	78 ¹ / ₄
Friedr.-Wilh.-Nord-	—	—	Anh.-Dessauer Lan-	—	132
bahn	—	—	desbank	—	—
Leipzig-Dresdner . .	178	177	Braunschweig. Bank-	—	—
Löbau-Zittauer . . .	32 ¹ / ₂	—	Action	105 ¹ / ₂	105
Magdeb.-Leipziger .	262	—	Weimar. Bank-Action	95 ¹ / ₄	—

Leipziger Del- und Productenhandels-Börse

Sonnabends am 18. Februar 1854.

[Die Preise sind bezügl. a) des Deles auf 1 Leipziger Handels-Centner, b) des Getreides auf 1 Preuß. Wispel von 24 Preuß. Scheffel, c) der Delfaat auf 1 Dresdner Scheffel und d) des Spiritus auf 1 Orhoft à 14,400 pCt. Tralles, d. i. 180 Preuß. Quart gerichtet.]

Rüböl loco 12³/₄ # Brise, pr. April-Mai 12⁵/₈ # Br.
 Leinöl loco 13¹/₄ # Br.
 Rohnöl loco 20¹/₂ # Br.
 Weizen, 86 S, loco 85¹/₂ # Br., 88 S do. 90 # Br., 89 S do. 90 # Br., 89—89¹/₂ # bezahlt.
 Roggen, 84 S, loco 72 # Br., 71¹/₂ und 72 # bez.
 Gerste, 71 S, loco 57 # Br.
 Hafer, 50 S, loco 33 # Br.
 Rapp, W.-Rüben, S.-Rüben, Dotter, vacat.
 Spiritus loco 43 u. 43¹/₂ # bez., 43 # S., pr. Febr. 48¹/₂ # Br.